

# NZZ

Auszeichnung auch für Ökonomen-Doyen Peter Bernholz

## **Weg vom Weg in die Knechtschaft**

von Peter A. Fischer, Bonn 18.6.2017, 16:03 Uhr

Freiheit, Marktwirtschaft und Demokratie müssen errungen werden. Dafür setzt sich auch die liberale Hayek-Gesellschaft ein. Doch die Errungenschaften können auch wieder verloren gehen.

Neben dem «politischen» Preisträger Michail Chodorkowski ist am Wochenende auch der Schweizer Ökonom und Doyen der Geldpolitiker, Peter Bernholz, in Bonn von der [liberalen Hayek-Gesellschaft](#) deutschsprachiger Wissenschaftler, Unternehmer und Publizisten ausgezeichnet worden.

### **Demokratie kann sich abschaffen**

In seinem Festvortrag warnte der 1929 in Deutschland Geborene eindringlich davor, die Errungenschaften der friedlichen Demokratie als unumstößlich zu betrachten. Er argumentierte, dass sich liberale Demokratien selbst abschaffen könnten, sei es, indem Desinteresse Autokraten freie Bahn bereite, sei es durch eine Diktatur der Mehrheit. Russland und die Türkei seien aktuelle Beispiele dafür. Doch auch gewisse Entwicklungen in den USA sieht Bernholz kritisch: Terror dürfe nicht dazu führen, dass die Prinzipien des Rechtsstaats missachtet würden.

### **Inflation statt Staatsbankrott**

Schleichend auf den einst vom liberalen Ökonomie-Nobelpreisträger Friedrich A. von Hayek beschriebenen [Weg in die Knechtschaft](#) führt laut Bernholz der sich immer weiter ausbreitende Staat. Bernholz warnt vor den Abhängigkeiten einer Transfergesellschaft und der zunehmenden Verschuldung. Nicht nur sei erwiesen, dass ab einer Schwelle, welche die meisten entwickelten Staaten bereits überschritten hätten, die Verschuldung das Wirtschaftswachstum hemme. Die nicht nachhaltige Verschuldung führe dazu, dass Staaten über kurz oder lang entweder drastisch umgeschuldet werden müssten oder – was Bernholz für wahrscheinlicher hält – Zuflucht in einer hohen Inflation suchen würden.

Die liberalen Wissenschaftler und Publizisten forderte Bernholz in Bonn eindringlich dazu auf, möglichst unpolemisch den Finger immer wieder auf die wunden Punkte zu legen.